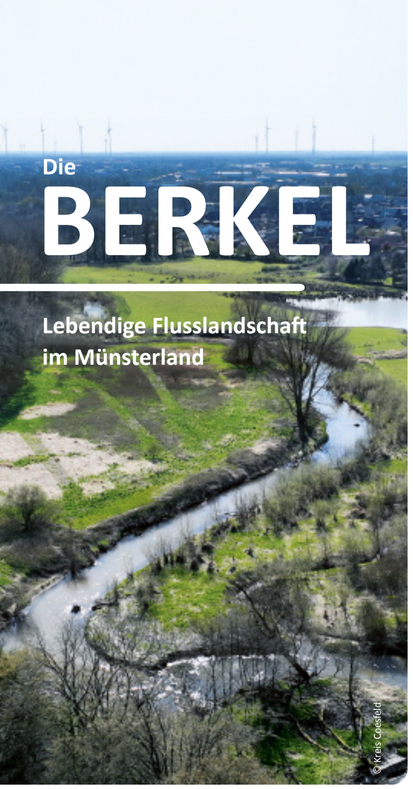
Die

BERKEL

Lebendige Flusslandschaft im Münsterland



NZ Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld e.V.

Naturnahe Berkel zwischen Billerbeck und Coesfeld
mit renaturierten, flachem Ufer und einem geschlängelten Lauf.

Naturferne Berkel zwischen Coesfeld und Gescher
verläuft tief eingeschnitten und begradigt durch die Ackerlandschaft.

Naturnahe Berkel zwischen Stadtlohn und Vreden
mit Schilf und Weidengebüschen entlang unbefestigter Ufer.

Naturferne Berkel zwischen Gescher und Stadtlohn
mit begradigtem Lauf und steilen, befestigten Ufern.

NZ Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld e.V.

Impressum

Herausgeber und Kontakt:
Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld e.V.
Alter Hof Schoppmann
Am Hagenbach 11
48301 Nottuln-Darup

0 25 02 – 90 123 10
info@naturschutzzentrum-coesfeld.de
naturschutzzentrum-coesfeld.de

Bearbeitung:
Siobhan Loftus

Gefördert durch:
Stiftung Natur und Landschaft Westmünsterland

Layout:
Typometris GmbH

Karten nach Land NRW (2025) Datenlizenz Deutschland - Namensnennung - Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)
Berkelradweg-Route: Kreis Borken (2025)

Stand 2025

Die Berkel in Gaupel, zwischen Billerbeck und Coesfeld

Willkommen an der Berkel!

Die Berkel im FFH-Gebiet gehört zu den naturschutzfachlich wertvollsten Flusslandschaften im Münsterland

In dem 728 ha großen europäischen Schutzgebiet zeichnet sich der Fluss durch lange, naturnahe Abschnitte aus. Er ist Lebensraum für seltene und geschützte Tier- und Pflanzenarten inmitten der intensiv genutzten Agrarlandschaft des Westmünsterlandes. In weiten Teilen zeigt der sandgeprägte Tieflandfluss noch windungsreiche, unbefestigte Ufer und beherbergt selten gewordene Relikte auentypischer Biotope.

Die Berkel verbindet als wichtiger Wanderkorridor für Tiere und Pflanzen das östliche und westliche Münsterland, was sie zu einem bedeutsamen Element der landesweiten Biotopvernetzung macht.

Was ist NATURA 2000?

NATURA 2000 ist ein europaweites Netzwerk von Schutzgebieten, das eingerichtet wurde, um die Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten sowie ihrer Lebensräume in Europa langfristig zu erhalten. Es ist das größte zusammenhängende Schutzgebietssystem der Welt und basiert auf der Vogelschutzrichtlinie (1979) und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH) (1992).

Was ist ein FFH-Gebiet?

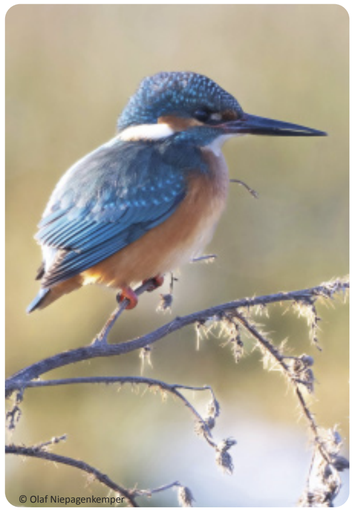
Ein FFH-Gebiet (Fauna-Flora-Habitat-Gebiet) ist ein spezielles Schutzgebiet, das im Rahmen von NATURA 2000 ausgewiesen wird. Der Begriff stammt aus der FFH-Richtlinie, die auf den Schutz von besonders wertvollen Lebensräumen (z. B. Wälder, Moore, Wiesen) sowie gefährdeten Tier- und Pflanzenarten abzielt.

Artenreiche Natur- und Kulturlandschaft

Jedes FFH-Gebiet leistet einen wichtigen Beitrag zum Erhalt bestimmter Lebensräume, Tier- und Pflanzenarten

Eines der obersten Ziele des FFH-Gebietes Berkel ist es, wertvolle und sehr selten gewordene natürliche Auenbiotope wiederherzustellen und zu entwickeln.

Ein weiterer Fokus liegt auf dem Schutz und der Entwicklung von Feuchtwiesen und –weiden. In dauerhafter, extensiver Nutzung – ohne Dünger und Pestizide – gehören sie mit ihrer Artenfülle zu den wertvollsten Kulturlandschaftsbiotopen.



Naturschutz an der Berkel

Die Naturschutzarbeit an der Berkel in den Kreisen Borken und Coesfeld blickt auf eine lange und erfolgreiche Geschichte zurück

Bereits 1988 wurde zwischen Stadtlohn und Vreden ein Bundesforschungsprojekt zum Naturschutz an der Berkel gestartet, was 1994 zu der Aufnahme in das Gewässerauenprogramm NRW führte.
Von Anfang an spielt die Flurbereinigungsbehörde im Regierungsbezirk Münster eine Schlüsselrolle für den Naturschutz an der Berkel, indem sie Flächen in Auenlage verfügbar macht – eine zentrale Voraussetzung für die Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen. Dies gelingt nur dank der guten Zusammenarbeit mit den betroffenen Landwirten und Grundeigentümern.
So konnten mittlerweile über 430 Hektar entlang der Berkel gesichert und ökologisch aufgewertet werden.

Auch bürgerliche Initiativen engagieren sich tatkräftig für die Berkel. Besonders hervorzuheben ist der niederländische Verein 3e Berkelcompagnie, in welchem sich deutsche und niederländische „Berkelaner“ grenzübergreifend für Natur-, Klima- und Landschaftsschutz sowie Kultur und Erholung einsetzen. Ihr ist auch die Verbreitung der Kultfigur „die Badende“ zu verdanken.

Seit 2002 betreut das Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld als eine von rund 40 Biologischen Stationen in NRW das FFH-Gebiet Berkel im Kreis Coesfeld. Gemeinsam mit Bewirtschaftern, der Unteren Naturschutzbehörde, dem Flächenmanagement der Wirtschaftsbetriebe Kreis Coesfeld GmbH, sowie den Städten Billerbeck und Coesfeld werden Biotope entwickelt und gepflegt, um die ökologische Qualität des Berkelgebiets zu sichern.

Im Kreis Borken übernehmen die Untere Naturschutzbehörde und die Biologische Station Zwillbrock diese Aufgaben. Zudem ist die NRW-Stiftung, Düsseldorf, zwischen Vreden und der Landesgrenze ein wichtiger Eigentümer von Naturschutzflächen an der Berkel.

Schutzgebiets-Chronik der Berkel

Die Ausweisung als Naturschutzgebiet geschah schrittweise:

Seit 1993/94
Berkelquelle bis östlichen Stadtrand von Billerbeck

1998
von Coesfeld bis zur Kreisgrenze

1999
Abschnitt von Stadtlohn bis Vreden

2001
Abschnitt von Billerbeck bis Coesfeld

2002
von der Kreisgrenze bis Stadtlohn

Seit 2004
Ausweisung als FFH-Gebiet

Die Berkel bei Kleine Mast, südöstlich von Vreden

Naturschutz-Highlights an der Berkel

Die FFH-Richtlinie listet Lebensraumtypen, Tier- und Pflanzenarten, die europaweit von gemeinschaftlichem Interesse sind. Sie müssen innerhalb der EU in einem günstigen Erhaltungszustand gehalten oder zurückgeführt werden.

Im FFH-Gebiet Berkel sind der Erhalt und die Förderung der FFH-Arten Fischotter, Groppe, Bachneunauge, sowie der FFH-Lebensraumtypen Auwälder und artenreiche feuchte Glatthaferwiesen oberste Naturschutzziele und sollen hier kurz vorgestellt werden.

Eckdaten zur Berkel

- entspringt in den Baumbergen im Kreis Coesfeld aus mehreren Quellen
- 118 km Gesamtlänge
- davon ca. 47 km in Deutschland & 71 km in den Niederlanden
- über 118 m Gefälle zw. Quelle und Mündung
- mündet bei Zutphen (Niederlande) in die Ijssel, einem Mündungsarm des Rheins
- insgesamt sind 728 ha als FFH-Gebiet ausgewiesen
- davon 329 ha im Kreis Coesfeld & 399 ha im Kreis Borken

Der Fischotter

Der Fischotter gehört zur Familie der Marder. Der mit rund 130 cm Kopf-Schwanzlänge mittelgroße Raubsäuger ist nachtaktiv und ernährt sich von allerlei Kleintieren.
Bei der Beute ist er nicht wählerisch, Hauptsache fettreich: So stehen neben Fischen, Krebstieren und Amphibien auch Wasservögel, Insekten, Schnecken oder kleine Säugetiere auf dem Speiseplan.

Erfolgreiche Ausbreitung

Nach dem Aussterben des Fischotters in NRW in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde in den Jahren 2007 bis 2009 eine kleine Population u.a. im Heubachsystem und an der Berkel wiederentdeckt. Ein Sensationsfund nach über 60 Jahren seit seinem Verschwinden!
Seit 2012 beobachten die Biologischen Stationen seine Ausbreitung im Münsterland.

© Flussbüro Erfurt

Groppe & Bachneunauge

In der Berkel kommen die stark gefährdeten Fischarten Groppe und Bachneunaugen noch in geringen Beständen vor. Für beide schwimmschwachen Arten sind kleinräumig vernetzte, barrierefreie Flussabschnitte essentiell.

Berkelsohle – Lebensraum für Kleinfische

Die Groppe ist als nachtaktiver Kleinfisch auf kiesig-steinigem Bachsohle, in flachen und schnell fließenden Bereichen angewiesen, wo sie sich tagsüber verstecken können.

Die 10-20 cm kleinen Bachneunaugen gehören zu den Rundmäulern. Sie besitzen keine Kiefer, sondern eine runde Mundöffnung, die im inneren mit Hornzähnen gesäumt ist. Die meiste Zeit des Lebens verbringen sie nicht als Erwachsene, sondern als Larven – sogenannte Querder – im sandigen Sediment.

© LFV Westfalen und Lippe e.V.

© LFV Westfalen und Lippe e.V.

Fließgewässer und Auenwald

Natürlicherweise ist die Aue von Auwald geprägt. In den oft und lange überfluteten Bereichen der Weichholzaue dominieren Silberweiden, Bruchweiden und Erlen.
In der Hartholzaue – also an seltener überfluteten Bereichen – wachsen Stieleichen, Eschen, Ulmen und Hainbuchen.

Durch die ständige Zerstörung und Neubildung entsteht ein vielfältiges Nebeneinander von Lebensräumen, was sie zu einem der artenreichsten Biotope Mitteleuropas macht!

Auwald an der Berkel?

Streng genommen gibt es keinen natürlichen Auwald an der Berkel mehr. Dafür ist ihr Wasserhaushalt durch die Eintiefung und die Entwässerung der Aue zu sehr beeinträchtigt. Naturnahe Erlen-Feuchtwälder gibt es noch. Sie wachsen in feucht-nassen Rändern des Berkeltals, kleinflächig verteilt im FFH-Gebiet sowie den Nebentälern ihrer Zuflüsse.

© Siobhan Loftus

Artenreiches Feuchtgrünland

Feuchtwiesen und -weiden gehören zu den artenreichsten Lebensräumen in Mitteleuropa überhaupt! Die schonende Nutzung durch Mähen oder Beweidung schafft die Grundlage für eine große Artenvielfalt und wichtige Ökosystemleistungen.

Natur- und Klimaschützer

Böden in Auen oder Mooren speichern große Mengen an Kohlenstoff. Wenn sie trockengelegt oder intensiv genutzt werden, wird dieser Kohlenstoff freigesetzt – ein Problem für das Klima.

Eine dauerhaft geschlossene Vegetationsdecke, wie die des Feuchtgrünlandes, schützt diese Böden und ihre Funktion als Kohlenstoffsenke.

Feuchtgrünland wirkt außerdem wie ein natürlicher Schwamm in der Landschaft: Es nimmt überschüssiges Wasser auf, speichert es und gibt es nur langsam wieder ab.

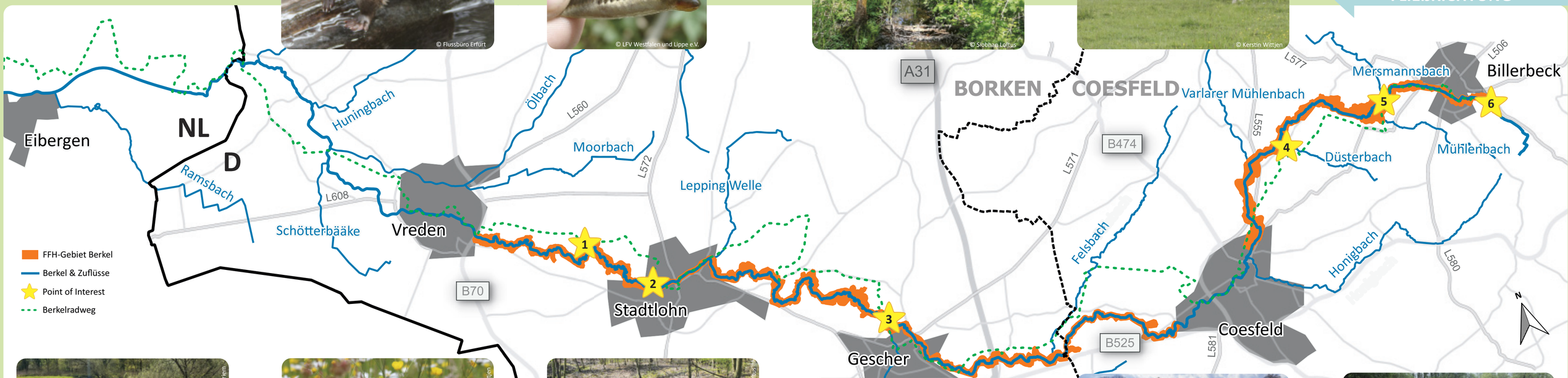
© Kerstin Wittjen

Auf geht's! Wander- und Radrouten in die Natur!

Der Kreis Coesfeld hat für Naturliebhaber viel zu bieten: Entdecke die Berkel und viele weitere Natur-Highlights auf diesen spannenden Wander- und Fahrradrouten.

Der Gesamtverlauf der Berkel im Überblick

FLIEßRICHTUNG



© Christoph Rückriem

Unbefestigte Ufer

Sandgeprägte Tieflandflüsse zeichnen sich durch geringes Gefälle und eine mäßige bis träge Strömung aus.

Naturnahe Gewässer mäandrieren stark, bilden Schleifen und können bei Hochwasser ihr Bett wechseln. Im Profil weisen sie mal flache, verschlammte Gleitufer und mal steile Prallufer auf. Die sandige Gewässersohle ist wenig gegliedert, bietet jedoch mit Totholz, Strömungsrippeln und Ansammlungen von Feinmaterial Lebensräume für viele Arten.

Hier an der Teufelsschlucht sieht man naturnahe Steil- und Flachufer, die die Berkel ausbildet, wenn ihre Ufer nicht begradigt, verbaut oder befestigt sind.

© Kerstin Wittjen

Bedrohte Blütenpracht

Feuchtwiesen und -weiden waren bis ins 19. Jahrhundert ein typischer Bestandteil der Münsterländer Kulturlandschaft. Auf nassen Böden in Niederungen oder Flusstälern entstanden durch kleinbäuerliche Landwirtschaft sehr artenreiche und bunte Lebensräume. Das sind zum Beispiel Flutrasen mit gelbblühendem Hahnenfuß, Sumpfdotterblumenwiesen oder Weiden mit der rosa blühenden Kuckucks-Lichtnelke.

Damit diese Lebensräume nicht verbuschen, muss man sie regelmäßig mähen oder beweiden lassen.
Aber Feuchtgrünland ist stark bedroht: Entwässerung, Düngung und Umwandlung in Ackerland haben viele dieser artenreichen Lebensräume fast verschwinden lassen.

Zwischen Berkelhook und Lesingstraße in Stadtlohn kann man auf einem Spazierweg eine solche artenreiche Feuchtweide durchqueren.

© Siobhan Loftus

„Barrierefreie“ Berkel?

Die Berkel war über Jahrhunderte ein zentraler wirtschaftlicher Faktor für die Menschen in der Region. Davon zeugen auch heute noch zahlreiche historische Mühlen, die zur Herstellung von Öl, Getreideprodukten, Textilien und Leder, die Wasserkraft nutzten.

Im Laufe des 20. Jahrhunderts wurde der Fluss jedoch kanalisiert und begradigt, wodurch er schneller fließt und sich immer tiefer eingräbt. Dies führte zur Anlage zahlreicher Staustufen, die jedoch die Wanderungen von Fischen und anderen Wasserorganismen zu Laichplätzen oder Nahrungsgebieten unterbrechen.

Sohlgleiten, Umgehungsgewässer oder Fischtreppen, wie die an der Alfers Mühle in Gescher oder in Stadtlohn an der Promenade ermöglichen den Wasserbewohnern, solche Barrieren zu überwinden.

© Kerstin Wittjen

Weidetümpel für den Laubfrosch

Die Münsterländer Parklandschaft ist eine Hochburg für den Froschkönig! Die Berkelaue bietet ihm darin gleichzeitig Lebensraum und ist ein wichtiger Wanderkorridor zwischen seinen Laichgewässern. Das sind heute hauptsächlich offene Weidetümpel.

Was den Laubfrosch aber besonders macht, ist seine Lebensweise: Er kann nämlich klettern! Tagsüber verstecken, jagen oder sonnen sich Laubfrösche bevorzugt auf Gehölzen, Schilf- oder Hochstaudensäumen.
Nachts hört man ihr Konzert in der Paarungszeit kilometerweit entfernt.

Typische Laubfrosch-Tümpel sind zum Beispiel in den Feuchtwiesen des Düsterbaches zu finden.

© Siobhan Loftus

© Siobhan Loftus

Abschnitt in Lutum vor und nach der Renaturierung

Renaturierung

Die ursprüngliche Aue auf gesamter Strecke wiederherzustellen ist nicht mehr möglich. Doch durch Renaturierungen kann der Berkel wieder ein schlängelndes Flussbett mit Flach- und Steilufern zurückgegeben werden.

Durch das Abbaggern der steilen Uferhänge wird eine sogenannte Sekundäraue geschaffen, in der wieder Schwankungen der Wasserstände und länger anhaltende Überschwemmungen stattfinden können.

Westlich von Billerbeck wurde die Berkel im Winter 2023/24 um ca. 185 m verlängert und verbreitert. Parallel verläuft ein Feldweg von dem man ihre naturnahe Entwicklung direkt beobachten kann.

© Siobhan Loftus

Berkelquellen

Von der Aussichtsplattform an der Billerbecker Berkelquelle ist im Frühjahr das aufsteigende Grundwasser gut zu beobachten. Es sprudelt mit zahlreichen Luftblasen zwischen Gestein und Sand hervor.

Die Berkel entspringt aus mehreren Quellarmen am Hang der Baumberge bei Billerbeck.
Der ursprüngliche Quellbach tritt in der Bauernschaft Dörtholt aus. Der Billerbecker Quellbereich schüttet aber mehr Wasser und gilt daher als offizielle Berkelquelle. Sie fließen als Alte und Neue Berkel in Billerbeck hinter der alten Badeanstalt zusammen.